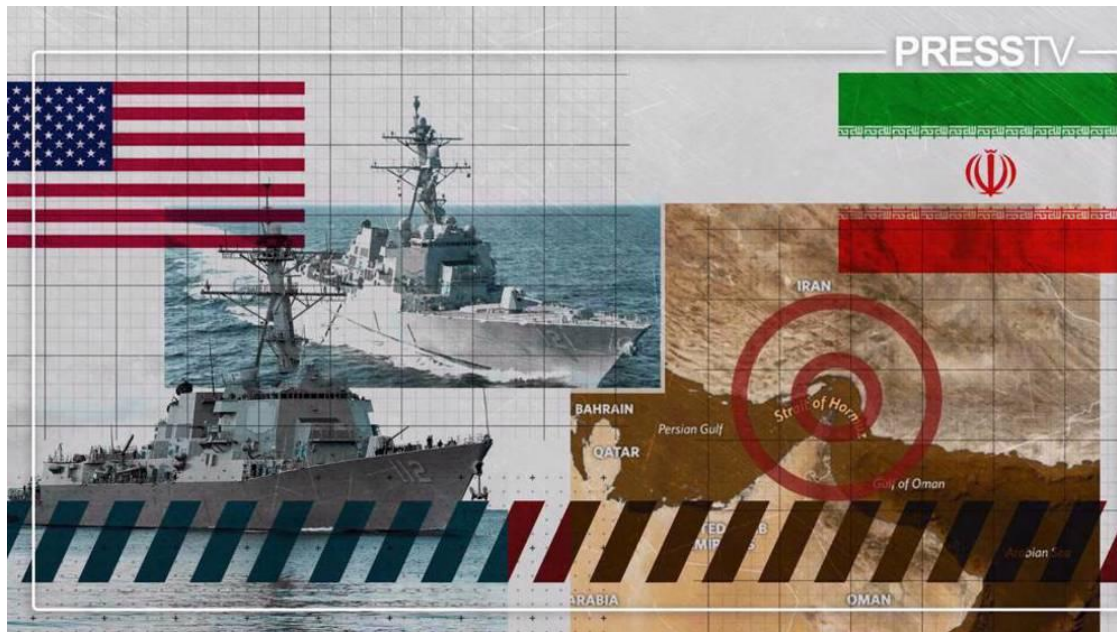




Exklusiv: Die IRGC hat 16 Marschflugkörper auf US-Kriegsschiffe in der Straße von Hormus gerichtet, bevor sie sich zurückzogen

Freitag, 17. April 2026, 11:25 Uhr



Press TV hat neue Details zu der Operation der vergangenen Woche in der Straße von Hormuz erfahren: Die Marine der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) hatte kurz vor dem überstürzten Rückzug mehr als ein Dutzend Marschflugkörper auf aggressive US-Kriegsschiffe gerichtet.

Press TV erhielt die neuen Informationen im Rahmen von Nachforschungen zu der Konfrontation vom 11. April zwischen den Seestreitkräften der Revolutionsgarden und dem US-Militär in der strategisch wichtigen Wasserstraße.

Nach Recherchen von Press TV ignorierten die amerikanischen Kriegsschiffe USS Michael Murphy (DDG 112) und USS Frank E. Peterson (DDG 121) die ersten Warnungen der iranischen Seestreitkräfte. Daraufhin richtete die Marine der Revolutionsgarden 16 Marschflugkörper auf die Schiffe aus.

Dem Feind wurde daraufhin mitgeteilt, dass, falls er sich nicht innerhalb weniger Minuten aus der Straße von Hormuz zurückziehe, die Raketen abgefeuert würden.

Da die amerikanischen Streitkräfte angeblich sicher waren, dass ein Angriff unmittelbar bevorstand, baten sie die Marinekräfte der Revolutionsgarde um eine 15-minütige Verzögerung.

Nach neuen Informationen von Press TV versuchten US-Militärangehörige, diese Zeit zu nutzen, um die prekäre Lage an ihr Kommando weiterzuleiten und weitere Befehle zu erhalten.

Das angespannte Hin und Her dauerte weniger als eine Stunde, vor allem aufgrund der Zurückhaltung der iranischen Streitkräfte. Kurz darauf verließen die amerikanischen Zerstörer das Gebiet fluchtartig.

Eine Untersuchung von Press TV am 12. April hatte ergeben, dass der Versuch des US-Militärs, zwei Zerstörer durch die Straße von Hormuz zu schicken, als gescheiterter Propaganda-Gag endete, der zeitlich mit den Gesprächen in Islamabad zusammenfallen sollte.



Exklusiv bei Press TV: Das Manöver der US-Zerstörer durch die Straße von Hormuz scheiterte und sie wären beinahe zerstört worden

...



Dokumente, die im Rahmen einer Recherche von Press TV beschafft wurden und demnächst veröffentlicht werden, werden eine weitere schwere Niederlage für das US-Militär aufdecken.

14:03 Uhr · 12. April 2026



Auf Grundlage von Informationen hochrangiger Quellen aus dem Militär- und Sicherheitsbereich enthüllte der Bericht, dass die Zerstörer der US-Marine nur wenige Minuten vor der vollständigen Zerstörung standen, nachdem sie versucht hatten, die Straße von Hormuz unter

hohem Risiko zu passieren – eine gescheiterte Propagandaoperation, die darauf abzielte, die Gespräche zwischen dem Iran und den USA in der pakistanischen Hauptstadt zu beeinflussen.

Beide Zerstörer der Arleigh-Burke-Klasse hatten versucht, die strategisch wichtige Wasserstraße zu durchfahren, wurden jedoch von iranischen Seestreitkräften abgefangen und zum Rückzug gezwungen.

Eine frühere Untersuchung von Press TV ergab, dass der amerikanische Versuch ein extrem riskantes Unterfangen war, das leicht zu einer Katastrophe für die Vereinigten Staaten und ihr Militär hätte werden können.

Die Zerstörer standen kurz vor der vollständigen Zerstörung, nachdem iranische Marschflugkörper die Schiffe ins Visier genommen und Angriffsdrohnen eingesetzt worden waren.

Die Untersuchung ergab weiterhin, dass die Zerstörer durch Identitätsfälschung versuchten, sich als Handelsschiffe aus Oman darzustellen, die angeblich im südlichen Teil des Golfs von Oman im Küstenverkehr tätig seien.

Die Zerstörer wählten außerdem eine Route sehr nahe an der Küste und durch flache Gewässer und nahmen dabei ein hohes Risiko in Kauf, um durch Tarnung und Täuschung zu gelangen, da sie davon ausgingen, dass die iranischen Streitkräfte während der Waffenruhe nachlässig sein könnten.

Die Marinekräfte der Revolutionsgarde hatten den Betrug jedoch bereits bei einer Patrouille um Fujairah bemerkt und umgehend Maßnahmen ergriffen.

Die Untersuchung ergab weiterhin, dass die gescheiterte Operation gezielt darauf ausgelegt war, die Waffenruhe auszunutzen, um die Einsatzbereitschaft der iranischen Seestreitkräfte zu testen.